

Wird tödlicher Pflanzen-Pilz benutzt, um GMO-Weizen zu verbreiten?

F. William Engdahl

Ein als »Ug99« bekannter tödlicher Pilz, der Weizenpflanzen befällt, hat sich laut der britischen Zeitschrift »New Scientist« wahrscheinlich von Afrika aus bis nach Pakistan ausgebreitet. Wenn das zutrifft, dann ist diese als Brotkorb für ganz Asien lebenswichtige Region – dazu zählt auch das Punjab – bedroht. Denn der tödliche Rostpilz Ug99, gegen den es kein wirksames Fungizid gibt, breitet sich genau zu dem Zeitpunkt aus, wo die Getreidereserven der Welt den tiefsten Stand seit vier Jahrzehnten erreicht haben, während gleichzeitig die staatlich subventionierte Produktion von Bio-Ethanol vor allem in den USA, Brasilien und der EU in alarmierendem Umfang Ackerbauflächen beansprucht, die dann nicht mehr für die Nahrungsmittelproduktion zur Verfügung stehen. Die Firma »Monsanto« und die US-Regierung benutzen den tödlichen Pilz, um patentiertes GMO-Saatgut (GMO, zu deutsch: Gentechnisch Veränderte Organismen) zu verbreiten.



Die gefährlichste der drei Rost-Arten, die Weizenpflanzen befallen, ist der Schwarzrost-Pilz Ug99. Dieser Pilz wächst vornehmlich im Pflanzenstiel, wo er das Gefäßsystem verstopft, so dass keine Kohlenhydrate mehr von den Blättern in die Körner gelangen können, und diese verkümmern. Der letzte große Ausbruch von Schwarzrost in den 1950er-Jahren zerstörte 40 Prozent der Sommerweizenernte in Nordamerika. Danach veranlassten mehrere Regierungen eine umfangreiche Züchtung resistenter Weizenpflanzen. Diese Initiative, die unter der Leitung von Norman Borlaug von der Rockefeller-Stiftung stand und den irreführenden Namen »Grüne Revolution« trug, hat dazu geführt, dass es heute viel weniger Weizensorten gibt, die gegen einen neuen Ausbruch der Pilzkrankheit resistent sind.

Die ersten Stämme von Ug99 wurden 1999 in Uganda entdeckt. 2001 breitete sich der Pilz nach Kenia aus; 2003 nach Äthiopien und 2007, als der Wirbelsturm *Gonu* die Sporen verbreitete, bis in den Jemen. Jetzt hat man den Pilz auch im Iran nachgewiesen; nach Angaben britischer Wissenschaftler könnte er sich sogar bereits bis nach Pakistan ausgebreitet haben.

Pakistan und Indien liefern 20 Prozent der jährlichen Welt-Weizenproduktion. Bei der jetzigen Ausbreitungsgeschwindigkeit des Pilzes kann er quasi über Nacht sehr große Entfernungen zurücklegen – vor allem wenn zum entsprechenden Zeitpunkt besondere

Windverhältnisse herrschen. 2007 wurden im Agrarforschungszentrum CIMMYT (*International Maize and Wheat Improvement Center*) in Mexiko starke Windströmungen in der Weltregion gemessen, die sich vom Jemen, wo der Ug99 bereits aufgetreten ist, über Pakistan und Indien bis nach China hingen. Nach CIMMYT-Schätzungen sind zwei Drittel bis drei Viertel des jetzt in Pakistan und Indien angebauten Weizens anfällig für diesen neuen Schwarzrost-Stamm. In dieser Region leben eine Milliarde Menschen, deren Ernährung in erheblichem Maße von Weizen abhängt.

Die landwirtschaftliche Infrastruktur zur Eindämmung derartiger Probleme ist in all diesen Gebieten entweder nur extrem schwach entwickelt, oder überhaupt nicht vorhanden. Deshalb droht die Ausbreitung in anderen weizenproduzierenden Regionen Asiens und – wenn nichts Einschneidendes geschieht – schließlich auch weltweit.

Die Getreideprognose der FAO

Die 2007 von der Welternährungsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) in Rom veröffentlichte Prognose für die Weltlandwirtschaft zeigt einen alarmierenden Trend in der Weltnahrungsmittelversorgung – wobei die Zerstörungen durch Ug99 nicht einmal eingerechnet ist. In dem Bericht heißt es: »Der Zuwachs beim Konsum landwirtschaftlicher Güter wird in den nicht zur OECD gehörenden Ländern voraussichtlich auch weiterhin stärker sein als in den OECD-Ländern. Dieser Trend ist auf das Bevölkerungswachstum und vor allem auf steigende Einkommen zurückzuführen – ein Resultat der Migration aus ländlichen Gebieten in urbane Regionen mit besseren Einkommenschancen. ... Bei vielen Gütern werden die OECD-Länder voraussichtlich Produktions- und Exportanteile verlieren. ... **Der Zuwachs bei der Verwendung landwirtschaftlicher Produkte als Grundstoffe in der schnell wachsenden Biotreibstoff-Industrie ist ein wesentlicher Faktor bei der Prognose, und einer der Gründe dafür, dass die Verbraucherpreise im Prognosezeitraum international ein bedeutend höheres Niveau erreicht haben als bei früheren Berichten beobachtet.**« (Hervorhebung durch den Autor)

Die FAO warnt: Da in den letzten Jahren der Anteil der zum Anbau von Treibstoffen statt von Nahrungsmitteln genutzten Ackerflächen explosionsartig zugenommen hat, haben sich die Aussichten für die weltweite Nahrungsmittelversorgung dramatisch verändert; die Preise für alle Nahrungsmittel – von Getreide über Zucker und Fleisch bis zu Molkereiprodukten – sind dramatisch gestiegen. Dabei ist der Verbrauch von Getreide, Zucker, Ölsamen und Pflanzenöl für die schnell wachsende Biotreibstoff-Industrie ein wichtiger Faktor; das gilt insbesondere für die großen Mengen Mais in den USA, Weizen und Raps in der EU, und Zucker in Brasilien, die für die Produktion von Ethanol und Biodiesel verwendet werden. Das hat schon jetzt zu dramatisch gestiegenen Preisen für Getreide und Futtermittel und zu erheblich höheren Preisen für Fleischprodukte aller Art geführt.

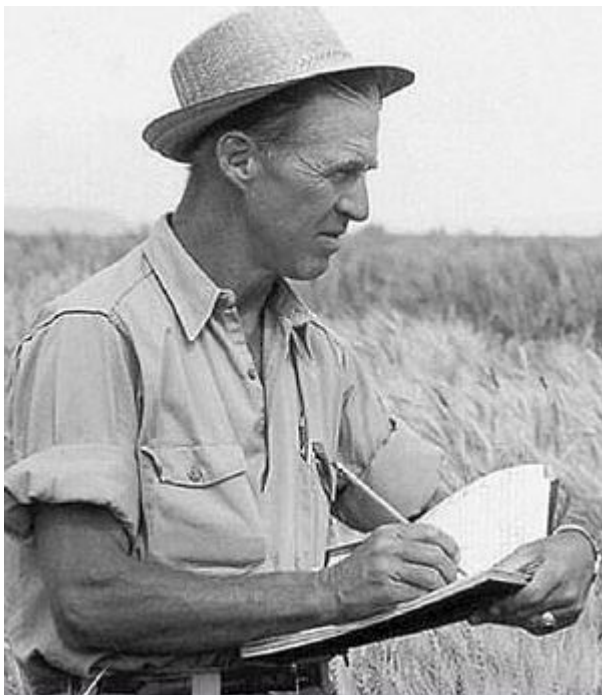
Ironischerweise wird die heutige Bio-Ethanol-Industrie in den USA durch staatliche Subventionen unterstützt, während in der EU und in den USA fälschlicherweise behauptet wird, Bio-Ethanol sei weniger schädlich für die Umwelt und könne den CO₂-Ausstoß verringern. Diese Argumente haben sich allesamt als falsch erwiesen. Die enorme Ausweitung der Ackerflächen weltweit für die Produktion von Bio-Treibstoffen erfordert den Einsatz weit größerer Mengen an Pestiziden; außerdem setzen mit Bio-Treibstoff betriebene Autos viel gefährlichere Schadstoffe frei als bisher angenommen. Der politische Effekt aber

ist eine katastrophale Veränderung bei den Weltgetreidereserven, und das ausgerechnet zu dem Zeitpunkt, wo die EU und die USA die traditionellen Getreidereserven für Notfälle drastisch reduzieren. Kurz: bei diesem Szenario ist die Katastrophe programmiert – und das ist den Politikern in der EU und in den USA seit Jahren bekannt. Man muss daher zu dem Schluss kommen: eine solche dramatische Krise in der Weltnahrungsmittelversorgung ist gewollt.

Ug99 ist ein Stamm von Schwarzrost, der das Gefäßgewebe von Getreidepflanzen wie Weizen, Hafer und Gerste blockiert. Anders als Blatt- oder Streifenrost, die den Ernteertrag mindern können, kann der Ausfall bei Schwarzrost bis zu 100 Prozent betragen.

Ein Plan zur Verbreitung von GMO?

Eine der Konsequenzen der Ausbreitung von Ug99 ist übrigens die Kampagne der *Monsanto Corporation* und anderer führender Hersteller genetisch manipulierten Saatguts zur breiten Einführung von GMO-Weizensorten, die angeblich gegen den Ug99-Pilz resistent sind. Biologen bei *Monsanto* und anderen GMO-Laboratorien in der ganzen Welt arbeiten daran, solche Sorten patentieren zu lassen.



Norman Borlaug wurde von der Rockefeller-Stiftung unterstützt, um in den 1960er-Jahren die sogenannte »Grüne Revolution« voranzutreiben.

Norman Borlaug, der ehemalige Chef der von der Rockefeller-Stiftung initiierten »Grünen Revolution« finanziert die Forschung zur Entwicklung einer gegen den Ug99-Pilz resistenten Weizensorte in CIMMYT, seinem ehemaligen Zentrum in Mexiko, und im Institut ICARDA in Kenia, wo der Schädling jetzt allgemein verbreitet ist. Bisher haben sich 90 Prozent der 12.000 getesteten Sorten als anfällig für Ug99 erwiesen. Darunter sind alle wichtigen

Weizensorten, die im Nahen Osten und in Westasien angebaut werden. Mindestens 80 Prozent der 200 aus den USA eingeschickten Sorten sind nicht resistent gegen eine Infektion. Die Lage in Ägypten, Iran und anderen unmittelbar gefährdeten Ländern ist noch weit schlimmer.

Selbst wenn heute eine neue, resistente Sorte entwickelt würde, so dauerte es zwei bis drei Jahre, bis ausreichend Saatgut zur Verfügung stünde, um nur 20 Prozent der Weizenanbauflächen in der ganzen Welt damit zu versehen.

Auch bei der Abteilung für Agrarforschung des US-Landwirtschaftsministeriums (*USDA Agricultural Research Service ARS*) wird an dieser Problematik geforscht – genau diese Behörde hat an der Entwicklung der *Terminator*-Saatechnologie von *Monsanto* mitgearbeitet. In meinem Buch *Saat der Zerstörung* habe ich dokumentiert, welche hinterhältige Rolle Borlaug und die Rockefeller-Stiftung bei der Förderung von Patenten der Nahrungsgetreide gespielt haben: und zwar mit dem Ziel, die Weltbevölkerung zu reduzieren. Der wachsende Alarm über den Rostpilz Ug99 wird von *Monsanto* und anderen Firmen der GMO-Agrarindustrie dazu genutzt, die Aufhebung des derzeit geltenden Verbots für GMO-Weizen zu fordern, damit GMO-patentierte Weizensorten weiter verbreitet werden können, da sie angeblich Ug99-resistent sind.

Donnerstag, 27.03.2008

© Das Copyright dieser Seiten liegt, wenn nicht anders vermerkt, beim Kopp Verlag, Rottenburg